



Abend -

Zeitung.

275.

Mittwoch, am 13. November, 1818.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Die Immortelle.

Blume des Herbst's, wie deutungsvoll
Mit der goldnen Strahlenkrone!
Wie aus Sonnenschein entquoll
Sie der Erde dunklem Throne,
Und ob auch die Schwestern welken,
Veilchen, Rosen, Tulpen, Nelken,
Widerstehend Winters Eis
Fortzublühen sie doch weiß.

Darum genannt mit schönem Ton
Hat man sie auch Immortelle,
Daß wenn Flora lang entflohn
Sie noch bleib' an ihrer Stelle,
Blume sey an zartem Baue,
Sanft genährt von Licht und Thau,
Doch an Dauer, Sonnenlicht,
Das auch läßt im Winter nicht.

Vorbild geworden ist sie mir
Höherer Vollendung Gaben
Bei der Erdenreize Pflanz,
Wie sie holde Frauen haben,
Blumen ähnlich ist ihr Blühen,
Doch wenn Himmelsfunken glühen
In der Seele zart und rein
Werden die unsterblich seyn.

Glücklicher! den ihr eignes Bild
So die Holdeste gegeben,
Immer soll es hell und mild,
Wie sie selbst ist, in mir leben,
Soll die Blum' aus Erdennächten
In die ew'gen Kränze flechten,
Die voll Immortellen blüh'n,
Wo die Sterne Gottes glüh'n.

Lh. Hell.

Vespertina.

(Fortsetzung.)

Dieser verabscheuungswürdige Plan gelang vollständig — wenigstens in seiner erstern Hälfte. Leo- degar war nicht nur einer der schönsten Männer seines Volkes, nein, auch einer der feingebildetsten, zartgesinntesten, liebenswürdigsten. Alle Formen vermochte er anzunehmen, jeden Reiz der Unterhaltung sich anzueignen, in jede Stimmung sich zu werfen, sobald der Zweck die Mühe lohnte. Er hatte schnell an dem Zusammenschrecken Vespertina's bei seinen ersten Worten zum Prälaten, geahnet, daß sie ihn am Ton der Stimme erkannt haben müsse. Er war in der That der Mörder ihres Vaters, und während ein vertrauter, ihm auffallend ähnlicher Jugendfreund als Graf Leddegar nach Italien reiste, konnte dieser in unkenntlich machender Verhüllung sein Vubensstück gehörig vorbereiten.